

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 3 (1781)
Heft: 41

Artikel: Etwas über die Eigenschaften eines guten Bauholzes, aus Herrn Leroy Erfahrungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



bemerkte ich ißt genauer, daß sie besonders die Saugröhre merklich verlängern und wieder verkürzen können; sie halten sich vermittelst derselben so fest, daß man sie eher zerreißt, als daß sie losgehen. Ich fand auch viele junge, die kaum 2 bis 3 Linien lang waren, sonst die Form der alten hatten, außer daß sie länglicher und schmaler sind; ihre Bewegung in lauem Wasser war sehr lebhaft, und diese können sich leicht in die kleinsten Gefäße einschleichen. Die Abbildung dieser Thiere in Müllers überseztem Natursystem ist gewiß sehr grob und schlecht. So wenig organisches man bei diesen Thieren anfangs gewahr wird, außer etwas in dem holscheinenden Mittelraum des Körpers, so ist doch die Vertheilung der Adern, wenn man sie gegen das Licht hält, sehr schön anzusehen.

Etwas über die Eigenschaften eines guten Bauholzes, aus Herrn Leroy Erfahrungen.

S. Beckm. Bibl. 9 B. S. 161.

Keine Baumart trocknet so geschwind aus, als die Tanne. Ein Kubischuh Holz aus der Mitte eines gesunden Baums wiegt 63 bis 64 Pf. aber wenn es ein Jahr der freien Luft ausgesetzt gewesen, ist das Gewicht nur 36 bis 38 Pf. Ein Kubischuh, was unten über der Wurzel weggenommen wird, wiegt frisch 84 und nach einem Jahre 46 Pf. dahingegen die übrigen Holzarten nicht über ein Viertel verlieren. Das Austrocknen ist nöthig, aber man muß dem Baum seinen harzigen Saft lassen, wenn man nicht seine Stärke vermindern will.

Man

Man würde die Beibehaltung der zähern Säfte mehr bewirken, wenn man die Stämme mit einem dünnern oder zärtern, und zugleich erwärmten Harz überzöge, sie nehmen es aber nicht an, bis sie nicht etwas ausgetrocknet sind. Die Fällung der Bäume geschieht, nach manchen Versuchen, am sichersten im October. Die zum Versuch in vollem Saft abgetriebenen Bäume sind in kurzer Zeit verdorben. Die welche entrindet unter einem Schoppen verwahrt werden, leiden mehr von Insekten, als die, welche ungeschält unter dem Schnee liegen bleiben.

Edle Handlung.

B^{***}, ein reicher Landmann von D^{***}n im Canton Zürich, der einen Theil seiner Kapitalien im W^{**}thal bei den benachbarten Bauern an Zinsen hatte, lud während der letzten Theure, da es eben um Abtrag des Fahrzinses zu thun war, seine ärmern Schuldner, Partheienweise zu sich ein, um mit ihnen, wie er sagte, über ihre gemeinschaftliche Angelegenheiten eine billige Abrede zu treffen. Die guten Schuldner erschienen mit schwerem Herzen bei ihrem Schuldherrn, und erwarteten im gewöhnlichen Thon des Rentiers, eine ernste Vermahnung, sich zu rechter Zeit mit dem ganzen Zins einzufinden, und den Nachlaß seiner Generosität zu überlassen. Aber B^{***}, hat ein Herz, das selbst Reichthum nicht gegen fremde Noth fühllos hat machen können. Er empfängt seine Schuldner sehr liebevoll, unterhält sich vertraulich mit jedem, so wie er ankommt, über seine eigene und allgemeine Noth, äußert brüderliches Mitleiden und muntert sie insgesamt, freilich in allgemeinen und eben darum wenig versprechenden Ausdrücken auf, das Beste zu hoffen, und sich auf die göttliche Vorsehung zu verlassen: aber die Hauptsache, warum es ihm eigentlich zu thun war, berührt er mit keinem einzigen Wörtchen, nur da sie alle, so viel er für diesmal eingeladen, angekommen, sagte er, daß sie seine Meinung und Abrede nach dem Essen vernehmen werden, vor ihm bitte er sie, seine Gäste zu seyn, mit Hausmannskost